



Ins kalte Wasser geworfen worden: Adrian Grob, Mediensprecher der Insel Gruppe.

Bild: zVg

Der Name Adrian Grob ist vielen Bernerinnen und Bernern bekannt. Als ehemaliger Moderator und Chefredaktor von TeleBärn sind er und seine ruhige Art vielen ein Begriff. Mit Schalk und nie überbordender Gestik stand er viele Jahre vor der Lokalfernsehkamera. Man kennt ihn nicht nur vom Bildschirm, sondern auch als Spaziergänger unterwegs im Nordquartier. Seit Ende 2019 arbeitet er als Mediensprecher im Inselspital und ist seit dem Frühling sehr gefordert...

## ZUR PERSON

Adrian Grob wurde 1967 in Bremgarten/BE geboren, wo er aufwuchs und die Schulen besuchte. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer und dem Studium für Wirtschaft und Medienwissenschaften an der Uni Bern arbeitete Adrian als Redaktor und Moderator bei Radio Extra Bern und gründete 1996 das Bundeshaus-Radio. Ab 2003 amtierte Adrian bei TeleBärn als Sportchef und Bundeshausredaktor und von 2013 bis 2019 als Chefredaktor. Im Dezember 2019 wechselte er zur Insel Gruppe, wo er den Job des Mediensprechers innehat. Adrian lebt mit seiner Frau Alexandra Marfurt, mit der er seit 19 Jahren verheiratet ist, mitten im Nordquartier. Er ist Vater zweier Töchter und liebt das Singen und Gitarre-Spielen in einer Blues-Rock-Band, ist begeisterter Velofahrer und liebt das Joggen.

**Adrian, du hast im Dezember 19 deinen Job als Mediensprecher der Inselgruppe angetreten, wurdest also, wenn man das Geschehen seit Frühling betrachtet, recht «grob» ins kalte Wasser geworfen.**

**Musstest du heftig «paddeln», um in stillere Gewässer zu gelangen oder befindest du dich seit März in wildem Wellengang?**

Die erste Welle war auch für mich sprichwörtlich. Ich war noch im Begriff, das Handwerk eines Mediensprechers zu erlernen, als es Ende Februar 2020 nur noch das Thema COVID-19 gab. Ich musste Medienanfragen beantworten, aber auch vieles intern kommunizieren. So musste die Insel Gruppe aus dem Nichts 1200 Parkplätze für die Mitarbeitenden bereitstellen, da während einer gewissen Zeit auf den ÖV verzichtet werden sollte.

**Was hat dich dieses «Ins-kalte-Wasser-Springen» gelehrt?**

Ich hatte zwar keine Erfahrung als Mediensprecher, kenne aber die Medien und ihre Anliegen. So konnte ich relativ schnell abschätzen, welche Informationen die Journalisten benötigten. Das kalte Wasser war also nicht ganz so kalt für mich. Mühsam war es eher, an die Informationen zu gelangen, da es in einem derart grossen Betrieb viele Abläufe und Experten gibt. Der Nebel fängt sich jetzt erst allmählich an zu lichten. Geholfen hat mir dabei sicher meine grosse Erfahrung als Journalist. Und wer so

lange im Regionaljournalismus gearbeitet hat, ist wohl auch ziemlich krisenresistent (lacht).

**Was hat dich zum Jobwechsel bewegt?**

Die «andere Seite des Geschäfts» kennenzulernen hat mich schon immer interessiert. Als ich dann das Angebot der Insel Gruppe erhielt, musste ich nicht lange zögern. Ich hatte auch nicht vor, so lange im Radio- und TV-Business tätig zu sein – dies hat sich einfach so ergeben.

**Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?**

In den letzten Wochen ist der Alltag zunehmend stressiger. Jeder Tag ist wieder anders und wir müssen auf die Vorgaben von Bund und Kanton reagieren. Längerfristige Projekte geraten zur Zeit in den Hintergrund. So feiert das neue Hauptgebäude des Inselspitals bald seine Aufrichte. Anstatt zu überlegen, wie wir das am besten kommunizieren, mutiert die Message wohl zur Randnotiz.

**Arbeitest du eng mit dem BAG zusammen?**

Wir arbeiten vor allem eng mit der GSI des Kantons Bern zusammen. Der Austausch mit dem BAG findet eher in anderen Etagen statt. Als grösstes Spitalzentrum der Schweiz steht die Insel Gruppe aber im Fokus und wir konnten auch schon Bundesrätin Sommaruga oder Bundesrat Berset bei uns begrüssen. Ebenfalls machte sich der Präsident des österreichischen Nationalrates im Juni ein Bild von unseren getroffenen Massnahmen.

**Was hat sich mit dem Jobwechsel in deinem Leben grundlegend geändert?**

Ich habe nun am Wochenende meistens frei (lacht). Beim Radio oder beim Fernsehen hast du einen Redaktionsschluss – hier wird der Feierabend, je nach Situation, verlängert. Es kann durchaus lange Tage geben. Ein weiterer grosser Unterschied: Früher hatte ich die News auszuwerten und kundenfreundlich umzuformulieren. Heute generiere ich vielfach die News aus losen Informationen.

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit  
**ADRIAN GROB**

**Du bist mit dem Nordquartier eng verknüpft, lebst seit 25 Jahren hier. Welchen Geheimtipp hast du in Bezug auf das Nordquartier?**

Ein kleiner Geheimtipp könnte die Finnenbahn bei der Kaserne sein, welche wohl nicht allen bekannt ist. Allerdings muss ich jeweils mental topp sein, um hier meine Runden zu drehen, doch meine Kniegelenke verdanken es mir jeweils.

**Wo gehst du gerne hin, wenn du dich a) kulinarisch verwöhnen und b) Kultur erleben möchtest?**

Kulinarisch bleibe ich bei Frage a) im Nordquartier. Ich bin sehr gerne im «Dolce Vita», geniesse das Ambiente und die Küche, die ohne Schnickschnack, aber mit viel Italiänität daher kommt. Als Fan der etwas härteren Rock- und Bluesmusik zieht es mich jeweils hinaus aus der Stadt, nach Pratteln ins Z-7.

**Welche Frage hat man dir noch nie gestellt, obwohl du sie unglaublich gerne beantworten möchtest?**

Wie war es, als Du mit Deiner Band im Vorprogramm von Walter Trout im Z-7 auftreten konntest (Antwort: ein Traum!).

[www.insel.ch](http://www.insel.ch)

Alle bisher erschienenen TALKS von Corinna E. Marti finden Sie auf unserem Web: [www.afdn.ch](http://www.afdn.ch) > Nordquartier > Quartier-Talk

# IHRE LOKALZEITUNG

MEHR NÄHE | MEHR LOKALBEZUG | MEHR WEITSICHT

ES GIBT SIE NOCH, DIE ZEITUNGEN,  
DIE GERNE GELESEN WERDEN!

DAS LOKALE  
IM FOKUS:  
NAHELIEGEND!